

ERSTES FAZIT KLIMASTRATEGIE

Mit den «Klimazahlen 2021» publiziert der Kanton Schaffhausen erstmals Resultate zur kantonalen Klimastrategie. Drei Massnahmen konnte er bereits erfolgreich umsetzen.

Die Klimastrategie des Kantons – 2020 vom Regierungsrat verabschiedet – basiert auf den nationalen Energie- und Klimazielen und stützt sich auf zwei Pfeiler: Massnahmen in den Bereichen Klimaschutz, namentlich die Reduktion klimaschädlicher Emissionen, sowie Klimaanpassungen. Dabei ist die Strategie als dynamischer Prozess zu verstehen, der Weiterentwicklungen nationaler und internationaler Vorgaben ebenso berücksichtigt wie technische Innovationen und Anregungen aus Bevölkerung, Verwaltung oder anderen Kantonen.

Drei Massnahmen sind umgesetzt

Die Massnahmen sind 19 klimarelevanten Fachbereichen zugeordnet. Dazu gehören Energie, Landwirtschaft, Tiere im Wasser oder Naturgefahren wie auch Sensibilisierung und Vorbildfunktion des Kantons. Mit dem jährlichen Monitoring, den «Klimazahlen», das anhand definierter Indikatoren bezüglich Wirkung und Umsetzung erfolgt, zieht der Kanton Bilanz und erfasst die Veränderungen bei den Massnahmen.

Eine erste Auswertung liegt mit den «Klimazahlen 2021» vor und zeigt, dass sich der grösste Teil der total 68 Massnahmen in der Umsetzung befindet und drei bereits abgeschlossen sind:

- Erarbeitung der raumplanerischen Voraussetzungen für Windenergieanlagen
- Verankerung neuer energetischer Anforderungen an Gebäude (MuKE n 2014) im Baugesetz
- Abschluss der Arbeiten am Interregprojekt Klimaanpassung in Stadtregionen.

Ein Anfang und noch ein weiter Weg

Einen Teil des Monitorings bilden die Zahlen zu «Energie und Mobilität», um Fortschritte bezüglich der Energie- und Klimaziele festzustellen. So ist beispielsweise der Anteil der Ölfeuerungen in Wohn- und Dienstleistungsgebäuden im Jahr 2020 gegenüber 2015 um 4 % zurückgegangen und jener der Wärmepumpen um 4 % gestiegen.



Massnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung gehören zur Schaffhauser Klimastrategie (Bild Hochwasser).

Im selben Zeitraum haben sich die CO₂-Emissionen aus Brennstoffen pro Person um 9 % (207 kg CO₂) und aus Treibstoffen um 14 % (277 kg CO₂) reduziert. Ebenfalls zwischen 2015 und 2020 ist die Stromproduktion aus der Sonne um 89 % gestiegen und erbringt gut 26 GWh pro Jahr.

«Bei den erneuerbaren Energien und bei den Ölheizungen zeigt sich die gewünschte Entwicklung, bei den Gasheizungen besteht aber grosser Handlungsbedarf», zieht Fabienne Eppisser, Energiefachstelle des Kantons Schaffhausen, Bilanz. Sie ist mitverantwortlich für die Koordination der Klimastrategie. Nach ihren Ausführungen liegt der Anteil Gasheizungen an den Feuerungssystemen seit 2015 mit 32 % unverändert hoch. Total sind noch immer über 60 % der Gebäude mit fossilen Energien beheizt. Fabienne Eppisser geht davon aus, dass die «Klimazahlen 2022» einen Fortschritt beim Ausstieg aus Gasheizungen zeigen werden. ■

Weitere Infos: klima.sh.ch

Impressum Schaffhauser Einlage der Energiepraxis
Energiefachstelle des Kantons Schaffhausen, Schaffhausen,
052 632 76 37, energiefachstelle@sh.ch; www.energie.sh.ch
Gaby Roost, 8370 Sirmach, gaby.roost@novaenergie.ch

WEGWEISEND IN DIE ZUKUNFT

Eingebettet in die bewaldete Hügellandschaft ist der Siblinger Randen nicht nur idyllischer Ausflugsort, sondern heute auch ein Beispiel für einen Weiler mit nachhaltiger Siedlungsentwicklung.

Neuer Blickfang auf dem Siblinger Randen bildet der schlichte Ersatzneubau, der sich mit Gauben und Biberschwanzziegeln als Fortsetzung des alten Bauernhauses stilvoll ins Häuserensemble einfügt. Mit Ausnahme der Bodenplatte und des Treppenhauses – dort kommt Beton zum Einsatz – ist das Gebäude in Massivholzbauweise mit Rottannen aus dem Siblinger Wald erstellt. Die Aussenwände bestehen aus einer Holzbohlenkonstruktion mit Aussendämmung und einer Holzfassade aus sägerohem Fichtenholz. Im Innern sind Brettstapeldecken verbaut, die sich durch gute Wärmedämm- und Schallschutzeigenschaften auszeichnen.

Ort der Begegnung

Neben zwei Wohnungen, öffentlich zugänglichen WC-Anlagen und einem Hofladen für den Verkauf der Demeter-Produkte vom Randenhof beherbergt das Gebäude den «Randenraum». Der 60 m² grosse Mehrzweckraum mit angrenzender Küche kann seit August 2022 für kulturelle Veranstaltungen, Vorträge und weitere Anlässe gemietet werden. «Wir haben gemeinsam nutzbare Räume geschaffen, um auf dem Siblinger Randen einen zukunftsgerichteten Ort der Begegnung zu schaffen und den biologisch geführten Landwirtschaftsbetrieb mit dem Gastrounternehmen und unserer Genossenschaft zu verbinden», fasst Hans Peter Gächter, Gemeindepräsident von Siblingen und Präsident der Genossenschaft Siblinger Randen, deren Zielsetzung zusammen. Den Anstoss zum Projekt hat einerseits die abbruchreife Scheune gegeben, die mit dem Bauernbetrieb, den beiden Freilaufställen sowie dem Restaurant und Hotel «Siblinger Randenhaus» den Weiler bildet. Andererseits musste die alte Stückholzheizung im «Randenhaus» ersetzt werden. Um das Bauvorhaben und die Finanzierung sicherzustellen, ist nach Ausführungen von Gächter Mitte 2020 die Gründung einer breit abgestützten Genossenschaft erfolgt.

Weitgehend autark

Während die Genossenschaft für die Erstellung des Ersatzneubaus unter Leitung des Zürcher Architekturbüros bülsterli hitz gmbh zuständig war, hat das Besitzerehepaar Tappolet des «Randenhauses» eine moderne Holzschnitzelheizung realisiert. Sie ist im Keller des Neubaus untergebracht und versorgt über das bestehende



Im Herzen des Siblinger Randen: Der Ersatzneubau in Massivholzbauweise (Bild: Genossenschaft Siblinger Randen).

Nahwärmenetz den ganzen Weiler mit Wärme. Die «RandenSaft Energiegenossenschaft Schaffhausen» installierte zusätzlich auf dem Stalldach eine Solaranlage, die jährlich rund 95 000 kWh Strom produziert. Zur Ergänzung steht ein Blockheizkraftwerk als Versuchs- und Demonstrationsanlage im Einsatz. Es erzeugt primär Strom, wenn die Solaranlage wenig oder keine Energie beisteuert und deckt sekundär die Wärmespitzen, welche die Schnitzelheizung nicht erbringen kann. «Wir versorgen den ganzen Siblinger Randen weitgehend selbst mit Strom und zu 100 % mit erneuerbarer Wärme», hält Gächter fest und betont: «Gemeinsam ist es gelungen, dem Weiler eine Zukunft zu ermöglichen, wo sich die erneuerbare Energiegewinnung mit ökologischer Bauweise, biologischer Landwirtschaft und hochwertigem Tourismus vereint.» ■

Ein Schaffhauserhaus...

«Faktisch haben wir ein Schaffhauserhaus gebaut,» erklärt Hans Peter Gächter schmunzelnd und führt aus, dass die Genossenschaft für den Ersatzneubau überwiegend regionale Handwerksbetriebe engagiert und nach Möglichkeit Materialien aus der Umgebung verwendet habe. Zwei Details untermauern seine Beurteilung: Die Genossenschaft hat mit Hilfe von Freiwilligen die Biberschwanzziegel der alten Scheune sorgfältig entfernt, gereinigt und das Dach des Ersatzneubaus wieder damit decken lassen. Ausserdem haben sich Genossenschafterinnen und Genossenschafter unter professioneller Anleitung als Lehmbauer betätigt. Bei Grabarbeiten war das Bauunternehmen auf Lehmschichten gestossen. Da Untersuchungen zeigten, dass sich der Lehm als Deckputz im Gebäude eignet, liess sich neben dem Holz aus dem Siblinger Wald ein weiterer lokaler und ökologischer Baustoff verwenden.

Details zum Bauprojekt: <https://siblinger-randen.ch/>